

VAA auf den Punkt



Führungskräfte
Chemie

Argumente für Pharma in Deutschland

Stand: August 2013

Gesundheitswirtschaft als größter Sektor der deutschen Wirtschaft

Der Anteil der Gesundheitswirtschaft am Bruttoinlandsprodukt beträgt 11 Prozent. Jeder siebte Beschäftigte arbeitet im Gesundheitswesen. Trotz Krisenzeiten wuchs der Sektor in den letzten zehn Jahren um 900.000 Arbeitsplätze und wirkte als volkswirtschaftlicher Stabilisierungsfaktor. Einen bedeutenden Teil der Gesundheitswirtschaft macht die Pharmaindustrie aus: Fast 900 Unternehmen mit über 100.000 Beschäftigten erwirtschafteten 2011 rund 40 Milliarden Euro – bei einem Exportanteil von über 60 Prozent.

Forschung und Investitionen stärken den Industriestandort

Innovative Forschung ist ein wesentliches Kennzeichen der pharmazeutischen Industrie. Forschende Pharmaunternehmen investieren mehr als 10 Prozent ihres Umsatzes in Forschung und Entwicklung – in Deutschland 2011 rund 4,9 Milliarden Euro in langfristige Forschungsprojekte. Forschung erfordert deshalb einen langen Atem, da im Schnitt von 5.000 bis 10.000 potenziellen Substanzen lediglich eine zur Zulassung kommt und der dafür erforderliche Entwicklungsprozess durchschnittlich zwölf Jahre dauert.

Politische Überregulierung bremst Branchenwachstum und Innovation

Die Rahmenbedingungen in Deutschland schränken Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum der pharmazeutischen Industrie erheblich ein. Dabei bedroht die politische Überregulierung qualitativ hochwertige Arbeitsplätze. Besondere Negativfaktoren sind erhöhte Zwangsabschläge, langjährige Preismoratorien, Rabattverträge, die Veröffentlichung der Erstattungen und die sukzessive Absenkung der Festbeträge. Die staatlichen Steuerungsinstrumente erhöhen den Kostendruck und führen zu Wettbewerbsverzerrungen, Preisverwerfungen und einer erschwerten Arzneimittelvermarktung und -versorgung.

Unsere Forderungen

- Die Gesundheitswirtschaft muss als entscheidender Wachstumstreiber, Innovationsmotor und Garant einer zuverlässigen Arzneimittelversorgung anerkannt werden. Das Zerrbild der Branche als reiner Kostenfaktor bedarf einer dringenden Korrektur.
- Es braucht verlässliche und wachstumsfördernde Rahmenbedingungen, um Forschung und Innovationsfähigkeit zu erhalten. Hierfür müssen gesetzliche Regelungen novelliert werden: Eigenverantwortung, Wettbewerb und Innovation müssen gestärkt werden, anstatt sie durch Preisbindung, Zwangsabschläge und staatliche Eingriffe zu schwächen.
- Die industrielle Gesundheitswirtschaft braucht Export und einen attraktiven Inlandsmarkt.
- Deregulierung tut Not: Der erhöhte Herstellerabschlag muss abgeschafft und das Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz nachgebessert werden. Unabdingbar sind die Vertraulichkeit von Erstattungsbeträgen und eine innovationsfreundliche Nutzenbewertung sowie faire Preisverhandlungen.
- Forschung und Entwicklung sind steuerlich zu fördern, um neues Wachstum zu stimulieren. Dies stärkt langfristig auch den Staatshaushalt.
- Es bedarf einer koordinierten Forschungs-, Wirtschafts- und Gesundheitspolitik, um den medizinischen Fortschritt voranzutreiben und allen Menschen Innovationen zur Verfügung zu stellen.